

# Der „Kolumbus des Balkans“ war in Szeged

## Balkan.

Dieses Wort hat für heutige Menschen oft eine Bedeutung mit einem negativen Inhalt. Vielleicht assoziiert man es mit den traurigen Geschehnissen der vorigen Jahrzehnte: mit der Armut, mit den Kriegen, den Bombenexplosionen, die weithin zu hören waren. War es aber immer so?

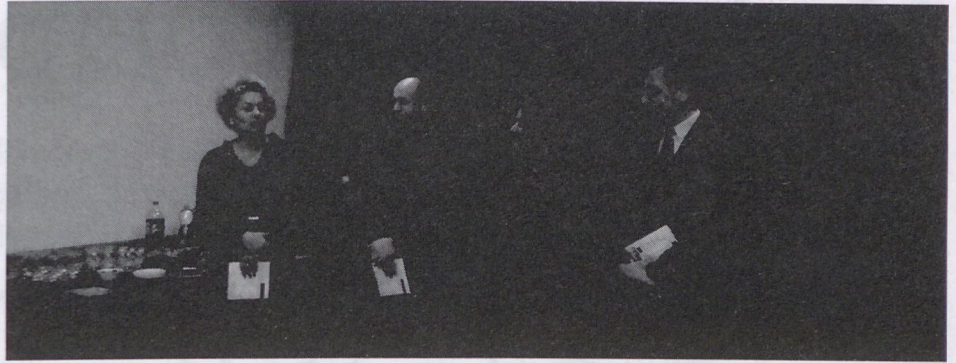
Im 19. Jahrhundert warf ein Mann ein ganz anderes Licht auf den Balkan: Felix Kanitz kannte diese Region sehr gut, er bereiste nämlich die ganze Balkanhalbinsel. Felix Kanitz war Naturforscher, Kartograph, Archäologe, Ethnograph und Künstler. Kanitz mach-

te Notizen über die archäologischen und geographischen Daten, entwarf Illustrationen von der Landschaft, von Kirchen, zeichnete Portraits. Seine Tätigkeit hatte eine große Bedeutung: Er machte durch seine Studien, Zeitungsartikel und Bücher diesen Teil Europas in Westeuropa bekannt.

Am 14. Februar 2012 um 18 Uhr wurde die Ausstellung „Mit Kanitz durch Serbien – Der Ethnograph der Donau“ im Minderheitenhaus eröffnet. Seine Zeichnungen und Skizzen über die Gegenden, die er bereiste, waren bis Ende März zu besichtigen.

In der Eröffnung begrüßte zuerst Dr. Natália Sajtos, Vorsitzende des Vereins der Minderheitenselbstverwaltungen in Szeged die Gäste. Sie bezeichnete Kanitz als „Kolumbus des Balkans“, weil er die damals in der Welt noch wenig bekannte Balkanhalbinsel entdeckte; anschließend verglich ihn Dr. Attila Bombitz in seiner Ansprache mit Adalbert Stifter. Beide hielten Kanitz' Anspruch, zwischen den Kulturen zu vermitteln, für wichtig. Der Leiter des Lehrstuhls für österreichische Literatur und Kultur hob hervor, dass Kanitz in seiner Person dafür stand, die traditionelle Kultur zwischen Ungarn, Österreich und Serbien zu verbinden.

## KANITZCAL SZERBIÁN ÁT



Catherine Horel, die stellvertretende Sekretärin des Vereins Felix Kanitz, wies darauf hin, dass Kanitz 1827 in Óbuda (Altofen) geboren wurde und an der Universität Wien studierte. Seine ersten Werke entstanden in der Zeit der Wiener Revolution. Er fuhr nach Serbien und Bulgarien und berichtete darüber. Ihrer Ansicht nach war die wichtigste Eigenschaft des Balkan-Forschers, dass er keine Vorurteile gegen die verschiedenen Völker hatte, für ihn waren alle Menschen gleich.

Zoran Hamović, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Felix Kanitz, wies darauf hin, dass das Ziel des

Vereins ist, die Tätigkeit von Kanitz in drei Sprachen – Deutsch, Ungarisch und Serbisch – zu präsentieren. Kanitz bemühte sich darum, die Traditionen für die Nachwelt zu erhalten. In der Kultur gibt es keine Grenzen, deswegen ist es wichtig, das gemeinsame kulturelle Erbe zu wahren. Wir können von Kanitz lernen, dass uns nur die Wissenschaft, Verständigung und Toleranz zwischen den Menschen die Möglichkeit geben, eine Gemeinschaft zu erreichen, deren Name Europa ist.

Nach der festlichen Eröffnung konnten die Besucherinnen und Besucher die Zeichnungen und Skizzen besichtigen. Durch Kanitz' Werke gewann man

einen Blick in eine andere Kultur. Er verewigte die Städte und Straßen im damaligen Zustand. Im Mittelpunkt seiner Darstellungen stand ein Stück reiche, fremde, aber auch vertraute Welt: das alte Erbe, die Denkmäler des Balkans.

/Emese Nagy/